

Briefkasten der Redaktion

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **1 (1875)**

Heft 5

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verschiedene Apostel.

Erlaubt, Ihr Herren, daß ich mich
In Religion vertiefe.
Und euch bemerke, warum Paul
Schrieb die Korintherbriefe.

Der Grund liegt auf der Hand; denn wenn
Er bei den Korinthern gewesen,
So hätt' er's ihnen gesagt und gern
Erpart das mühsame Lesen.

Ganz anders ist es heut zu Tag
Und täglich wird es toller,
Denn sehet nur das Beispiel an
Des Herrn Redaktor Koller.

Herr Koller reißt um's Morgenroth
Aus seiner Schreiberstube
Nach Bülach, um der Demokratie
Zu graben eine Grube.

Wer würde sonst dem Wahlkreis wohl
Den Kandidaten erdichten?
Flugs läßt Er „Rüebi“ durch den Draht
Seiner „Zürcher Presse“ berichten.

Das ist der alten und jetzigen,
Der heiligen Apostel Treiben:
Der alte schrieb, weil er ferne war,
Er reiset, um zu schreiben.

Ehrlieh gemeint.

Aron. Hastu gehört die Geschichte von Compejeres?

Levy. Wo so?

Aron. Haben die Ultramontanen verweigert die Kirch für e Taaf und hoben
sie gemußt auffprengen die Thür mit Gewalt.

Levy. Gott, wie heißt, mit Gewalt?

Aron. Jo, mit Gewalt von's Militär. Hatten sie verrommelt die Thür und
geraubert, was sein gewesen zu stehen.

Levy. Hätten sie mir getaaft, wärs gekommen mir vor; sollen se's machen
wie wir!

Aron. Beschneiden? Und die Ultramontanen?

Levy. Sollen se's machen met se wie wir?

Aron. Wie heißt?

Levy. Sollen se sy schächten!

Ein Druckfehler.

Man liest in den Zeitungen, daß der Erzbischof Lachat sich seine
Absetzung und die täglich mehr zu Tage tretende Respektwidrigkeit gegen den
Unfehlbaren, so sehr zu Herzen nehme, daß er ganz bekümmert aussehe.
Hier ist ein Druckfehler, denn bekanntlich ist das Aussehen Lachats
gewöhnlich sehr bekümmert.

Polizeiministern in's Album.

Dem Basler.

Wie könnt' ich dein vergessen?

Ich weiß, was du mir bist. —

Dem Luzerner.

Geldne Abendsonne!

Wie bist du so schön!

Dem Zürcher.

Herr, du kennst den Hans:

Es bleibt beim Alten!

Möchten Sie beim Durchlesen obiger Zeilen manchmal liebend gedenken
Ihres dankbaren

Nebelspalter.

— Der Gemeinderath von St. Gallen hat die Verordnung erlassen, daß
beim Schlachten allgemein die neue Bruneau'sche Methode angewendet werde,
also auch das „Schächten“ verboten sei. Dagegen remonstrirten eine
Anzahl Israeliten, weil dieser Beschluß eine Beeinträchtigung der gewähr-
leisteten Glaubens- und Gewissensfreiheit involvire.

Dieser Fall ist von außerordentlicher Wichtigkeit. Wird nachgewiesen,
daß die „Geschächten“ der mosaïschen Religion angehören, muß natür-
lich der Gemeinderath nachgeben; wenn nicht, wird den Israeliten der Prozeß
gemacht wegen Verfolgung von Andersgläubenden.

Briefkasten der Redaktion.

Regulus. Wer Pech angreift, besudelt sich. — ? in Hängg. Wir haben
auch schon einen Schuh voll geholt auf der Brücke nach Altstätten. Deshalb
aber tragen wir keinen Groll; man kann doch einem Gemeinderath nicht zumuthen,
daß er den Klagen der Bürger abhilft. Fügen sie sich in Gehuld; wir flechten
für diese sauberen Ohren später ein Kränzlein, das ihnen schlecht bezaugen soll. —
Sangrado. Solche Bilder können wir einweisen noch nicht bringen. Lassen
Sie mehr von sich hören; scharfe Recepte sind stets willkommen. — P. in Z. Sie
Leichenverbrenner, lassen Sie die Todten ruhn. Wenn einer 52 Jahre alt stirbt,
hat er, wie die R. Z. behauptet, allerdings ein Menschenalter hinter sich; daß
er aber auch 52 Jahre in der Politik eine hervorragende Rolle spielen konnte,
zeugt von rascher Geistesentwicklung der Mostindier; kindliche Reden sind bekann-
lich dort keine Seltenheit. — S. in R. Brieflich. — L. in R. Wozu Dfenheim,
wenn noch Fürsten leben. — Postheiri. Wo bleibst du? Wir senden pünktlich.
— H. in Z. Wir bitten: kurz, sonst ist die Arbeit umsonst. — Pungolo. Soll
verwendet werden. Dank! — Jäger in R. Senden Sie das Original.

Ehrentafel.

— Der berühmte Pfarrer Meier von Altshofen, Luzern, hat vom
Papste als Neujahrsgeſchenk die Ernennung zum — Ehrentämmerer erhalten.
Der ihm hiebei überreichte Schlüssel trägt die räthselhafte Inschrift:

Ich bin das K

Du das U

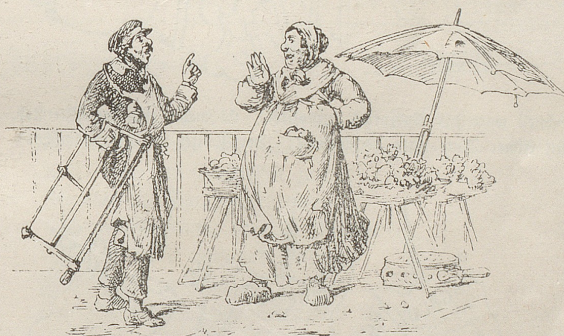
Die Gläubigen das H

In diesem Zeichen werden wir siegen."

Sonderbar! Wo bleibt denn da der Hirte?

— Der Thierschutzverein hat einem Hundebesitzer die Verdienstmedaille
zugesprochen, weil er um sein treues Thier nicht zu plagen, den Maul-
korb selber trug.

— Die Spanier haben ihrem jungen König Alfons den Namen
Vater gegeben. Die tugendrosige Isabella soll bei dieser Nachricht Freuden-
thränen geweint haben, denn jetzt ist das Gerede der bösen Welt, Alfons
habe keinen Vater, endlich zum Schweigen gebracht. Plötzlich aber fiel
sie Marfori heftig schluchzend in die Arme als man sie darauf aufmerksam
machte, daß, wie nun Alfons sein eigener Vater, sie also auch ihre eigene
Großmutter sei.



Chueri. Gälled ä Nägel, das ist au en Lärme i dere Stadt in.

Nägel. Geh, was ist denn ä wider Züfels.

Chueri. Ja, ich säge-n-ue; me g'hört nüd als Fürst und Stadtrath. Da
„Bürkli“ hätene für's Wetter glüüt. Da chönt's bösi Gichichte gä,
wenn's e so furt gab; wüßedr wege dene Hüüergschichte!

Nägel. Ja, si werdet woll kenne hänke, bis ä hend!

Chueri. Natürl und ich glaube: n - ä selber nüd, daß eine überchömid; e so
hageli g'schwind chönnet's denn doch nüd renne. Und denn machedes
wie d'Jäger: Wenn en Fuchs es Hühli gfreffe häd, denn gads
hinderem her; uf einmal wird en Haas ufgeschütt und alles rennt
em na: „Gebedä, hebedä!“ Und de Fuchs nüd suul und nimmt
nameh Hühli und eso gads prezis da; i weite grad jz na e Duble!

Auf den

Nebelspalter

abonniert man fortwährend, außer den bezeichneten Ablagen,
bei allen Postämtern und Buchhandlungen

vierteljährlich Fr. 3, halbjährlich Fr. 5,
per Jahr Fr. 10.

Die im laufenden Quartal erscheinenden Nummern werden nachgeliefert.

Die Expedition.